

# Digimon 03

## Advanced Adventure

Von Maya

### Episode 01 - Hilferuf aus der Digiwelt

Hier mein mittlerweile zweiter Versuch einer eigenen Staffel.

Meinen ersten habe ich offiziell abgebrochen (zuletzt 2004 und 2005 dran geschrieben), da mir die Story/der Episodenguide etc. alles selber nicht mehr gefällt... Zu kindisch, zu vollgestopft, zu viel von allem =.=

Hier also ein neuer Versuch ^^

Wollte mit dieser neuen Staffel mal was neues ausprobieren. Wollte das alles ein wenig "erwachsener" und weniger "kindisch" machen. Sprich: mehr "Drama", düstere Stimmung, Blut und Fights, auch viel Geschehen in der realen Welt etc.

Natürlich wird in den ersten paar Episoden noch nicht viel davon zu merken sein, aber ich gebe mein Bestes ^^

Autorin: meine Wenigkeit

Kapitel: 1/?

Widmung: An alle Digimon-Fans, die der ersten und zweiten Staffel so sehr hinterhertrauern wie ich ^^

Warning: mein Schreibstil, nicht gebetet, OoC (?), light violence...

Kommentar: Die Idee Digimon gehört nicht mir, ich verdiene kein Geld mit der FF bla bla bla. Die neuen Digiritter gehören mir, einige der neuen Digimon sind entweder selbst erfunden, an Pokemon angelehnt oder aber von diversen Sites, Story ist auf meinem Mist gewachsen

Musik: Zum Teil selbst geschrieben und zum Teil aus den beiden ersten Staffeln für gewisse Momente geborgt (z.B. das Digitationslied aus 01, bei Agumons Digitation)

Kritik: Ist natürlich immer willkommen, ich will die neue Staffel so gut wie möglich machen und freue mich über Verbesserungsvorschläge

~\*~\*~

[EDIT] 22.08.10

Mithilfe von PenAmour habe ich das Kapitel noch einmal überarbeitet - ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle!!

~\*~\*~

Nun aber gute Unterhaltung mit

Digimon 03 - Advanced Adventure

Schwarze Wolken zogen über das Land, gefolgt von Armeen finsterner Gestalten und mächtiger Schatten, die alles zu verschlucken schienen. Einige von ihnen waren riesige Ungetüme, größer als ein Haus, und walzten alles nieder, was ihnen in die Quere kam. Wolfsähnliche Gestalten wanden sich um Schutt und Asche herum, jagten ihre Opfer unerbittlich über das karge Land. Gewaltige Vögel und geflügelte Bestien umkreisten das erbeutete Gebiet wie die Geier, mit ihren scharfen Augen immer auf der Suche nach Flüchtlingen.

Freie Digimon stoben in Scharen davon, rannten um ihr Leben, ließen Haus und Habe zurück, um der sich nähernden Dunkelheit zu entkommen. Schreie und der Klang von Elend und Zerstörung folgten ihnen.

Veemon rannte durch das dichte Unterholz eines Waldes, in der Hoffnung der erbarmungslosen Verwüstung zu entkommen und schlug dabei Blätter und Zweige achtlos zur Seite, die ihm kaum merklich die Haut zerkratzten. Sein Ziel, ein alter Fernseher, kam immer näher in Sicht. ‚Oh, Gott!‘, dachte er, ‚Bitte lass ihn funktionieren!‘

Mit letzter Kraft erreichte er den kleinen grauen Kasten – nur um festzustellen, dass auch dieser in dem um sich greifenden Chaos zerstört worden war.

„Nein!“, wimmerte er, „Wir sind verloren!“

Ein lautes Knacken ließ ihn hochschrecken, seine Muskeln angespannt und bereit zur Flucht. Angestrengt lauschte er, doch es war nur Hawkmon, der durch das Blätterdach der Bäume gestürzt kam und unweit von ihm Bruch landete. Er rappelte sich hoch und winkte Veemon zur Eile. „Veemon! Wir müssen hier verschwinden, sie kommen immer näher!“ Ohne noch länger Zeit zu verlieren schwang er sich wieder in die Lüfte. „Wir brauchen Hilfe!“, rief Veemon hinter ihm, als er Hawkmon stolpernd durch den Wald folgte.

Sie waren noch nicht viel weiter gelaufen, als die eine Höhle erreichten, in die sie sich zurückzogen um sich vor ihren Verfolgern zu verstecken, tauchten dabei immer tiefer in das System aus Gängen und Tunneln ein.

„Hey, sieh mal!“, rief Hawkmon auf einmal, als sie in eine größere Kammer gelangten und Veemon richtete seinen Blick auf den See, der in einem tiefen Blau unheimlich vor ihnen lag. „Ein See“, gab Veemon zurück, der nicht ganz verstand, was Hawkmon daran so aufregte. Doch dieser schüttelte den Kopf. „Sieh doch mal genauer hin!“

Also ging Veemon näher heran und erkannte schließlich, was Hawkmon gemeint hatte. Schwach leuchteten am Grund des Sees drei Lichter zu ihnen hoch.

„Was ist das?“

~\*~\*~

*Ich weiß nicht was uns erwartet  
Doch ich weiß es kommt der Tag  
An dem wir dann, irgendwann, endlich Sieger sind!*

*Hier müssen wir immer weiterzieh  
Ganz egal was uns jetzt noch passiert  
Ich hab keine Angst, denn du bist mit dabei  
Du gibst mir die Kraft, das alles durchzustehen*

*Auch wenns nicht immer einfach ist  
Ich weiß es kommt der Augenblick*

*An dem wir dann bereit sind*

*Und hilfst du mir das zu verstehen  
Dann werden wir das Licht schon sehen*

*(Und) dann weiß ich, wir sind am Ziel!*

*Wir müssen weiter, immer weiter  
Trotzen jeglicher Gefahr  
Wir sind bereit alles zu wagen  
Denn gemeinsam sind wir stark*

*Wir fliegen höher, immer höher  
Lassen alles hinter uns  
Bis wir dann, irgendwann, endlich Sieger sind!*

*Wir gehen weiter unsren Weg  
Und erreichen unser Ziel  
Wir sind bereit, jederzeit, wir werden Sieger sein!*

~\*~\*~

Vier Jahre waren seit dem letzten Besuch in der Digiwelt vergangen. Nach Oikawas tragischem Ende hatte sich das Tor erneut verschlossen und die einstigen Auserwählten lebten wieder ihr eigentliches Leben in der realen Welt.

Daisuke, Miyako und Iori hatten sich von Veemon, Hawkmon und Armadillomon verabschiedet und auch die anderen mussten sich zum zweiten Mal von ihren Digipartnern trennen. Aus ihnen waren junge Erwachsene geworden, die mit Uni und

Jobsuche beschäftigt waren, während die Jüngeren sich mit der Mittel- oder Oberschule herumplagten. Sie alle hatten mit der Zeit immer seltener an die Digiwelt gedacht, waren zu beschäftigt mit dem Erwachsenwerden und ihren Problemen in der realen Welt, als dass sie ihren Abenteuern mit den Digimon nachhängen konnten.

Umso überraschender kam der Hilferuf ihrer alten Freunde...

Es war schon beinahe Mitternacht, dennoch war Koushiro noch wach und tippte eifrig auf der Tastatur seines Laptops, um die letzten Sätze seiner EDV-Arbeit zu beenden. Er hätte damit schon längst fertig sein können, doch hatte er in letzter Minute beschlossen den letzten Absatz noch einmal zu überarbeiten. Das hatte schließlich dazu geführt, dass er ihn beinahe noch einmal komplett neu geschrieben hatte.

Schließlich setzte er den letzten Punkt und überflog noch einmal den letzten Absatz, bis er zufrieden nickte. Er wollte gerade den Laptop beiseite legen, um sich ausgiebig zu strecken und endlich bettfertig zu machen, als ein altbekanntes aber beinahe in Vergessenheit geratenes Piepen seine Aufmerksamkeit erlangte.

Mit großen Augen wandte er sich dem Bildschirm zu, wo sich ohne sein Zutun ein neues Fenster geöffnet hatte.

„Koushiro! Bitte, hilf uns!“

Augenblicklich schossen dem Jungen soviel Gedanken durch den Kopf, dass er beinahe Kopfschmerzen davon bekam – aber über all diesen Gedanken schwebte ein und derselbe Name: „Tentomon“, wisperte er und klammerte seine Hände Halt suchend in die Seiten des tragbaren Computers.

Die Müdigkeit war wie weggeblasen und seine Hirnzellen arbeiteten auf Hochtouren. Was war geschehen? Warum rief Tentomon um Hilfe? Ging es ihm gut? War er in Gefahr?

Seine Hände waren mit einem Mal schweißnass, doch er ignorierte es und machte sich eilig wieder an die Arbeit. Der benötigte Schlaf war vergessen.

~\*~\*~

Nachdem Koushiros Nachricht die anderen Digiritter in den frühen Morgenstunden erreicht hatte, hielt es keiner von ihnen mehr lange im Bett. Der Gedanke an die Digiwelt und ihre dort zurück gebliebenen Freunde war mit einem Schlag wieder so präsent wie zu jener Zeit, wo sie jede Sekunde damit rechnen mussten, wieder aufbrechen zu müssen und zu kämpfen.

In Alarmbereitschaft versetzt hatten sie alle ihre Digivices und Terminals mitgenommen, um im Falle einer weiteren Nachricht zur Abreise bereit zu sein.

Nach dem Unterricht hasteten Hikari, Daisuke und Takeru den Schulflur ihrer alten Grundschule hinunter Richtung Computerraum, von dem aus sie vor vier Jahren das letzte Mal die Digiwelt betreten hatten. Als sie die Tür aufschoben, wurden sie bereits

erwartet. Miyako, Iori, Koushiro und Taichi standen im Raum und sahen in ihre Richtung, als sie hineinschlüpfen.

„Da seid ihr ja!“, rief Miyako ungeduldig und strich sich ihr zerzaustes Haar aus der Stirn, „Wir haben extra auf euch gewartet!“ Daisuke war sichtlich verlegen und lächelte sie entschuldigend an. „Sukimo-sensei hat uns einfach nicht gehen lassen!“ Hikari schüttelte ernst den Kopf. „Ist doch jetzt auch egal – ist das Portal bereit?“ Koushiro nickte, hatte aber eine verbissene Miene aufgesetzt. Die ganze Nacht hatte er über seinem Laptop gebrütet und versucht eine erneute Verbindung mit der Digiwelt herzustellen, um Tentomon zur Hilfe zu eilen. „An sich schon“, sagte er jetzt, „aber ich kann nicht genau sagen wo ihr rauskommen werdet. Seit dem letzten Mal hat sich einiges getan – das Portal lässt sich nicht mehr genau lokalisieren.“

Takeru runzelte die Stirn. „Wie kann das sein? Was ist mit den Fernsehern?“ Iori legte die Hand ans Kinn und bekam seinen typischen nachdenklichen Ausdruck. „Dass bedeutet, dass wir uns mit den Ein- und Ausgängen nicht mehr direkt verlinken können, wenn ich recht verstehe. Und das bedeutet wiederum, dass die Fernseher höchstwahrscheinlich nicht mehr existieren.“ „Oder einfach blockiert werden“, warf Koushiro ein, „Ich konnte das leider bislang nicht in Erfahrung bringen.“

Daisuke sah von einem zum anderen. „Ist doch jetzt egal wo wir genau herauskommen!“, rief er, „Hauptsache wir können in die Digiwelt und Veemon und den anderen helfen!“

Miyako nickte energisch. „Daisuke hat Recht, wir sollten uns schleunigst auf den Weg machen und sehen was los ist!“

Alle bis auf Koushiro zückten ihre Digivices und brachten sich vor dem Monitor in Stellung. Koushiro würde ihnen den Durchgang gewähren und in der realen Welt bleiben und mitverfolgen, ob die eigenständige Rückreise sichergestellt war, ehe er folgen würde. „Also dann“, sagte er und öffnete das Portal. „Digiritter, auf geht's!“, rief Miyako und ein helles Leuchten erfüllte den Raum, als die sechs Jugendlichen in ihren grünen Schuluniformen durch das Portal in die Digiwelt gesogen wurden.

Als Daisuke sich nach der unsanften Landung aufrichtete und sich umsah, traf ihn fast der Schlag. „Was zum -?“ Fassungslos starrte er über das öde Land hinweg und suchte mit seinem Blick die Steppe nach Leben ab.

„Was ist hier passiert?“, fragte Miyako genauso erschrocken und drehte sich um ihre eigene Achse, um auch ja nichts zu übersehen.

Tatsächlich gab es aber nichts zu übersehen. Die sechs standen auf verdorrtem Weideland, von nichts anderem umgeben als knorrigen, kahlen Bäumen, einem ausgetrockneten Flussbett und schwarzen, verkohlten Baracken. Einige Löcher in ihrer näheren Umgebung erinnerten an Meteoriteneinschläge, waren aber höchstwahrscheinlich das Ergebnis eines Digimonangriffs.

Nichts erinnerte mehr an die farbenprächtige und üppig bewachsene Digiwelt, in der sie noch vor vier Jahren ihren Fuß hineingesetzt hatten.

„Das ist ja schrecklich!“, rief Hikari entsetzt und schlug sich die Hand vor den Mund, als ihr die Tränen in die Augen stiegen. Takeru biss sich auf die Unterlippe. „Sieht so aus, als hätte hier eine Schlacht stattgefunden.“ Iori blickte sich unsicher um. „Eine Schlacht?“, fragte er, während Daisuke sich beinahe die Haare raufte. „Und wir waren nicht hier, um zu helfen!“ Taichi hatte sich mittlerweile vom ersten Schreck erholt und versuchte seiner Position als Anführer von damals wieder gerecht zu werden. „Mach dir keine Vorwürfe, Daisuke. Wir müssen einen kühlen Kopf bewahren und versuchen Agumon und die anderen zu finden.“

Also zückten alle ihre Digivices und folgten den rot blinkenden Punkten auf dem Display. Eine Weile versuchten sie sich an die Richtung zu halten, aber sie schienen weder dem Ziel näher zu kommen, noch waren sie alle auf einem Fleck, weswegen ihre Digivices schon bald alle in eine andere Richtung wiesen.

„Ich halte es für keine gute Idee sich jetzt zu trennen“, meinte Hikari in der daraufhin aufkommenden Diskussion und heftete ihren ernsten Blick auf ihren Bruder, um an dessen Vernunft zu appellieren. „Hikari hat Recht“, stimmte Miyako zu, „Ohne Digimon ist das im Moment viel zu gefährlich!“ Taichi nickte schließlich. „Gut, dann machen wir uns auf dem Weg zu dem Punkt, der am nächsten ist.“ Alle studierten die Digivices und stellten nach kurzer Zeit enttäuscht fest, dass alle in etwa gleich weit entfernt waren. „Aber seht mal hier!“, rief Miyako aufgeregt und zeigte auf ihres und Daisukes Digivice, „Veemon und Hawkmon müssen zusammen sein!“

Kurz entschlossen folgten sie also den beiden, in der Hoffnung die Digimon schnell zu finden, damit diese sie über den erschütternden Zustand der Digiwelt aufklären konnten.

Doch plötzlich näherte sich ein anderer rot leuchtender Punkt den Kindern, die alarmiert inne hielten. „Es ist groß!“ „Und schnell!“ Rasch blickten sie sich um und suchten nach einem Versteck. Sie fanden in einer leer stehenden und heruntergekommenen Baracke Unterschlupf, in der es nach Moos, verbranntem Holz und nassem Stein roch. Sie duckten sich hinter das zerfallene Mauerwerk und warteten ab.

Je näher der leuchtende Punkt auf dem Digivice kam, desto mehr wurden es. Geräuschlos wie möglich verstauten sie ihre Digivices und lugten durch ein Loch in dem bröckelnden Stein.

Eine gewaltige Ansammlung von Digimon suchte sich ihren Weg durch die Ruinen um sie herum, achteten dabei nicht darauf, ob sie Bäume oder Häuser niederwalzten. Einige der Digimon kannten die sechs bereits auf früheren Abenteuern, andere wiederum waren ihnen fremd. Aber eine Aussage traf auf alle zu: sie waren vom Virus-Typ. Als rund ein Dutzend Devidramon über sie hinweg flog, duckten sie sich wieder tiefer in ihr Versteck und hielten mehr oder weniger den Atem an, aus Angst entdeckt zu werden.

Hikari hatte ihr Gesicht fest auf den Boden gepresst und sog bei jedem zitterigen Atemzug den Geruch der feuchten Erde ein. Mit jeder Sekunde, die verstrich, roch es

mehr nach Verwesung und Morast. Sie kniff die Augen zu, in dem verzweifelten Versuch die Gedanken an das Elend um sie herum und die drohende Gefahr direkt über ihren Köpfen auszublenden. Dennoch vermochte sie es nicht, ihr hektisch klopfendes Herz nicht zu beruhigen. Als jemand ihre Hand griff, öffnete sie die Augen und blickte in die ihres Bruders, der sie ernst ansah. Schlamm klebte an seiner Wange, weil auch er sich tief auf den Boden gedrückt hatte, um sich zu verbergen. Dankbar drückte sie seine Hand, als das Beben unter ihnen und der Geräuschpegel um sich herum an Intensität zunahmen. Unheimliches Geheul wurde begleitet von raschelnden Flügelschlägen und dem tiefen Grollen einiger der schaurigen Untiere, die über sie hinwegzogen.

All das dauerte nur wenige Minuten, doch bis diese Armee aus Monstren an ihnen vorbeigezogen war, kam es ihnen wie eine Ewigkeit vor, in der sie sich schauernd zu Boden gedrückt hatten. In der Zwischenzeit hatte es zu regnen angefangen, doch sie merkten kaum, wie er ihre Kleidung durchnässte. Der Schock stand ihnen noch in den Gliedern und als Miyako endlich ihre Sprache wieder fand, zuckte Hikari neben ihr erschrocken zusammen.

„Oh, mein Gott!“, rief sie, „Was war das? Wo wollen die hin? Die führen sicher nichts Gutes im Schilde!“ Taichi schluckte und erhob sich aus der gebückten Haltung, ehe er sich etwas ruhiger an die anderen wandte. „Wir müssen schnell Agumon und die anderen finden... und Koushiro benachrichtigen. Vielleicht kann er uns am Computer einen besseren Überblick über die Gegend verschaffen.“ „Und uns sagen wie wir wieder nach Hause kommen“, fügte Hikari hinzu. „Ich glaube nicht, dass ich hier irgendwo einen Fernseher gesehen habe“, meinte Takeru. „Wer weiß, ob wir überhaupt so ohne weiteres wieder nach Hause kommen – die Portale scheinen nicht mehr so zu funktionieren wie wir es kennen...“

Hikari holte ihr Digiterminal heraus und klappte es auf, um ihre zitterigen Finger zu beschäftigen. „Ich werde Koushiro schreiben“, sagte sie wackerer, als sie sich fühlte. Holprig glitten ihre Finger über die Tastatur, als sie die Nachricht fertig stellte.

~\*~\*~

In der realen Welt saß Koushiro noch immer vor dem Computer und versuchte die Daten auszuwerten, seit die anderen durch das Portal verschwunden waren.

Er hatte festgestellt, dass er zwar noch immer mithilfe des Computers ein Portal öffnen konnte, aber er konnte nicht mehr genau lokalisieren wo man in der Digiwelt herauskam. Dies lag scheinbar wirklich an ihrer bisherigen Verbindung, den Fernsehern. Wahrscheinlich waren sie in der langen Zwischenzeit zerstört worden; ob nun mit Absicht oder nicht, aber die Verbindung war unterbrochen.

Ebenso wenig konnte er eine Karte aufrufen, um den genauen Standort seiner Freunde herauszufinden... „Es muss doch eine Möglichkeit geben...“, murmelte er grübelnd vor sich hin.

Als sein Digiterminal piepte, schreckte er aus seinen Gedanken hoch und wandte zum ersten Mal die Augen von dem Monitor ab. Es war nur eine Millisekunde, aber in dieser

flackerte sein Bildschirm auf und das Bild änderte sich. „Was?“

Erneut flitzten seine Finger über die Tastatur und er ignorierte vorerst die Nachricht im Terminal. Plötzlich hatte sich ein neues Fenster geöffnet, welches eine Spur von Buchstaben- und Zahlenkombinationen enthielt. Mit dessen Hilfe schaffte er es schließlich eine Art Landkarte aufzurufen, die einer komplizierten Straßenkarte glich. Aber es war ein Anfang.

Dies dauerte nur wenige Augenblicke und dann widmete er sich mit einem erschöpften Aufseufzen der Nachricht von Hikari.

/Es ist soeben eine riesige Armee bössartiger Digimon an uns vorbeigezogen!  
Noch keine Spur von Veemon oder den anderen.  
Hast du schon eine Lösung gefunden wie wir wieder zurückgelangen?  
Hikari/

Koushiro fuhr mit beiden Händen in seine Haare und begann sie sich verzweifelt zu zerwühlen. Er zermaterte sich sein Hirn, ehe er sich erneut an den Computerbildschirm wandte und die Tastatur quälte, heftig auf ihr herumhackte. Je mehr der Kombinationen er entschlüsselte und richtig in den Editor einfügte, desto klarer wurde die Karte – jedoch war sie noch immer unscharf und vollkommen unübersichtlich. Nicht zu gebrauchen um einen genauen Standort oder eine Übersicht zu bekommen.

~\*~\*~

Mithilfe der Digivices hatten sich Taichi und die anderen wieder auf die Suche nach ihren Digipartnern gemacht.

Es dauerte gut eine weitere viertel Stunde, ehe erneut ein Blinken auf den Displays erschien und sich ihnen etwas näherte. Erschrocken blieben die sechs stehen und lauschten, nahmen aber keine Geräusche einer herannahenden Horde wahr, weswegen sie sich wieder etwas entspannten.

„Taichi! Hikari! Takeru!“, rief eine vertraute Stimme und alle begannen zu strahlen, „Und ihr anderen seid auch alle da! Wie schön euch endlich wieder zu sehen!“ Mit wild schlagenden Insektenflügeln kam Tentomon auf sie zu geflattert. Daisuke glaubte in diesem Moment noch nie Taichi oder die anderen so froh erlebt zu haben das rote Insektendigimon zu sehen. „Tentomon!“, rief Takeru begeistert und die Gruppe lief dem Digimon entgegen. „Ihr habt meinen Hilferuf gehört!“, rief es aufgeregt, „Aber sagt, wo ist denn Koushiro? Ich hatte gehofft ihn wieder zu sehen!“

Miyako knuddelte Tentomon begeistert. „Koushiro ist im Computerraum der Schule, wo sonst?“ „Tentomon, wo sind die anderen? Und was ist hier los?“, fragte Taichi ohne große Umschweife, doch das Digimon nahm es ihm nicht übel. „Sie haben sich versteckt – alle halten sich versteckt. Von einigen wurden wir getrennt, aber Agumon, Biyomon, Armadillomon und Gomamon sind bei mir – kommt mit!“

Und so folgten sie Tentomon. „Wie hast du Koushiro eigentlich kontaktieren

können?“, fragte Miyako schließlich. „Ich war in Andromons Fabrik, dort steht der Funkkontakt. Beziehungsweise stand er dort bis vor kurzem noch.“ „Was soll das heißen?“, fragte Taichi nun alarmiert. „Ist Andromon was zugestoßen?“, setzte Hikari besorgt hinterher. „Das kann ich nicht genau sagen. Alles was ich weiß ist, dass die Fabrik heute Morgen nicht mehr stand.“ „Zerstört?“, rief Iori entsetzt. „Bis auf die Grundmauern steht nichts mehr.“

Ein betretenes Schweigen hing in der Luft, bis sie zu Tentomons Versteck kamen. Keiner mochte sich wirklich vorstellen, was für eine gewaltige Kraft von Nöten gewesen sein muss, um die komplette Fabrik derart zu zerstören, bis nichts mehr von ihr übrig geblieben war. Und was infolgedessen wahrscheinlich mit Andromon geschehen war. Ihrem Freund seit ihrem ersten Abenteuer in der Digiwelt. Der Gedanke an seinen Verlust war unvorstellbar grausam und Hikari hatte das Gefühl, als wäre mit ihm ein Teil ihrer Kindheit gestorben.

Als sie sich Tentomons Versteck näherten – einem steinernen Tempel, der in eine Bergwand eingelassen war – liefen ihnen die anderen Digimon freudig entgegen, was sie wieder zurück in die Realität riss. Agumon und Armadillomon fielen ihren Partnern sehnsuchtsvoll in die wartenden Arme. „Taichi! Endlich sehen wir uns wieder!“ „Agumon! Man, bin ich froh, dass es dir gut geht!“

Doch die Wiedersehensfreude hielt nur viel zu kurz. Biyomon und die anderen fingen gerade an zu berichten, was in der langen Zeit geschehen war, seit sie sich das letzte Mal gesehen hatten. „Wir selbst haben TribaNefaxmon noch nie zu Gesicht bekommen“, meinte das rosane Vogeldigimon gerade, „Archemon und Nagamon, seine zwei Handlanger, machen die Drecksarbeit und lassen sich hin und wieder in den eroberten Zonen blicken. Aber selbst das ist selten.“ „Ja, meist schicken sie nur ihre Armee, die dann alles niedertrampelt, was ihnen in die Quere kommt“, schloss Gomamon mit düsterem Gesichtsausdruck. Armadillomon nickte traurig. „Wir konnten gar nichts dagegen tun, Iori. Ohne eure Hilfe können wir nicht digitieren und es sind so unglaublich viele!“

„Aber was – “ Taichi wurde unterbrochen, als mehrere DarkTyranomon durch das Unterholz brachen und deren Gebrüll die Erde beben ließ. „Agumon!“

„Agumon digitiert zu... Greymon!“

*Spürst du die Kraft in dir, die dich weiterrückt  
Durch diese fremde Welt  
Du musst dein Bestes geben, sei allzeit bereit  
Doch du hast jemand der zu dir hält*

„Armadillomon digitiert zu... Ankylomon!“

*Wir werden Sieger sein – wir haben's drauf  
Wir gehen durch dick und dünn . wir geben nie auf  
Wir werden stark und bleiben Freunde bis ans Ende dieser Welt*

Wenige Sekunden später kamen sich die sechs Jugendlichen vor wie in einem

urzeitlichen Krieg, als die massigen Körper der Dinodigimon aufeinander prallten und begannen zu kämpfen. Bei jedem Schritt der gewaltigen Riesen erzitterte der Boden unter ihren Füßen und wenn eines von ihnen stürzte, ging ein Schüttern durch ihre Körper, das sie umwarf.

*Du weißt genau die Reise muss weitergehen  
Gib nicht auf – es wird noch viel geschehen  
Und jeder Wunsch wird in Erfüllung gehen*

„Bringt Taichi und die anderen in Sicherheit!“, rief Greymon, als er sich erneut einem DarkTyrannomon entgegen warf, um seine Freunde zu schützen.

Biyomon, Gomamon und Tentomon flüchteten mit den Jugendlichen ins Innere des Tempels, wobei Taichi Iori am Arm packen und mitziehen musste, da dieser Ankyomon nicht allein lassen wollte. „Die beiden kommen nach!“, rief er und eilte in den Schutz des Mauerwerks. Im Innern wurden die Steinblöcke immer weniger und ähnelte immer mehr einer Höhle. In einem niedrigen Gang duckten sie sich alle und warteten, bis die Schlacht draußen vorm Eingang ein Ende fand.

*Lauf nicht weg, denn wir kämpfen für den Sieg  
Gib nicht auf, wenn dir etwas daran liegt  
Und du wirst sehen, es wird geschehen  
Wir werden siegen  
Glaub daran!*

„Wie haben die uns gefunden?“, rief Hikari aufgeregt. Daisuke zuckte mit den Achseln. „Gefolgt können sie uns nicht sein – übersehen kann man die wohl kaum!“

„Taichi?!“ „Agumon, wir sind hier hinten!“, rief der Älteste zurück, um seinen Digimonpartner zu verraten wo er sie finden konnte. Kurz darauf tauchten Agumon und Armadillomon bei ihnen im Gang auf. „Wir können sie nicht besiegen – es sind einfach zu viele!“

Ein Beben und Brüllen ließ die Jugendlichen zurückweichen, als plötzlich ein riesiges Maul mit scharfen Zähnen versuchte nach ihnen in dem engen Gang zu schnappen. Die sechs krochen rückwärts, bis sie sich wieder aufrichten konnten und in einer etwas größeren Höhle standen. Mit bangem Blick starrten sie in den schmalen Gang, vor deren Ausgang die DarkTyrannomon standen und versuchten zu ihnen durchzubrechen. Immer wieder erschütterte ein Beben den bröckligen Boden unter ihren Füßen, wenn die Digimon wütend aufstapften.

„Sie kommen durch!“, rief Miyako, als eines der Mäuler in Sicht kam und wütend schnappte. Steine und Erde lösten sich von den Seitenwänden des Ganges und schufen so immer mehr Raum für die massigen Verfolger.

Doch ehe sie den Dinodigimon in voller Pracht gegenüber standen und als Appetithäppchen dienten, erschütterte ein erneutes Beben die Höhle und der brüchige Boden unter ihren Füßen gab nach. Sie fielen tief herab und ihr Schreien verhallte an den Steinwänden, bis jeglicher Laut von Wasser verschluckt wurde. Wie

Steine klatschten sie auf die Oberfläche und sahen bald nichts mehr als lauter Blubberblasen, als alle versuchten strampelnd wieder hochzukommen, um Luft zu schnappen.

Als sie wieder auftauchten und ihre Lungen mit Sauerstoff füllten, sahen sie sich nach Land um und paddelten darauf zu. „Daisuke!“ „Miyako!“ Am Ufer standen Veemon und Hawkmon!

Überglücklich fielen sie ihren Partnern um den Hals. „Endlich! Endlich seid ihr hier!“ „Aber natürlich, Veemon! Dachtet du, wir lassen euch im Stich?“ „Das würden wir nie tun!“, pflichtete Miyako bei, „Ich hab dich so vermisst, Hawkmon!“

„Hey!“, unterbrach sie Takeru, „Was ist das?“ Alle wandten sich um und sahen hinunter in die Tiefe, aus der sie gerade wieder aufgetaucht waren. Am Grund des Sees schien ihnen schwach etwas entgegen. „Wir haben keine Ahnung“, sagte Veemon, Hawkmon nickte. „Wir haben es auch erst vor wenigen Stunden entdeckt, konnten aber nicht danach tauchen.“ Die sechs Jugendlichen sahen sich kurz an, ehe sie zustimmend nickten und alle wieder untertauchten, um sich das Leuchten näher anzusehen.

Außer dem schwachen Licht war unter Wasser so gut wie nichts zu erkennen und so steuerten sie alle immer nur weiter nach unten in der Hoffnung, ihr Ziel baldmöglichst zu erreichen.

Daisuke und Takeru waren schließlich zuerst da und erkannten in den drei farbigen Lichtern Digivices! Sie richteten fragende Gesten an die anderen und Taichi zuckte mit den Schultern, machte Andeutungen die Digivices aufzuheben. Die beiden Jungen und Hikari griffen schließlich nach den dreien – doch kaum hatten sie die kleinen Geräte mit den Fingern berührt, leuchteten sie stark auf, sodass die Jugendlichen geblendet wurden, und schossen durch das Wasser nach oben davon, durchbrachen die Oberfläche und fanden ihren Weg heraus aus der Höhle heraus ins Nirgendwo.

Außer den drei Digivices war unter Wasser nichts mehr zu finden und sie tauchten wieder auf, wo ihre Digimon aufgeregert mit Pfoten und Flügeln wedelten und durcheinander riefen. „Das waren Digivices!“ „Sie sind einfach davon geflogen!“ „Habt ihr das gesehen?“

Verwirrt starrten die sechs nach oben durch das Loch in der Decke, doch die Digivices waren schon auf und davon.

„Jaah“, sagte Taichi, „Aber wo sind sie hin?“

~\*~\*~